

Auslandspraktikum in Tansania

I. Der Verein „Help for the Massai e.V.“ (www.massai.org)

In einem Zeitraum von 3,5 Monaten habe ich mein zusätzlich studienbegleitendes Praktikum in einem kleinen tansanischen Dorf, namens „Malambo“ abgeleistet. Der deutsche Verein „Hilfe für die Massai“ hat dort ein Schulgelände aufgebaut, das Schüler:innen vom Kindergarten bis zur Sekundarschule begleitet. Malambo liegt etwa 300 km nordwestlich von Arusha und platziert sich zwischen dem Lake Natron und dem Serengeti Nationalpark.

In Tansania geht die Grundschule von der ersten bis zur siebten Klasse. In jeder Klasse befinden sich um die 40 Schüler:innen, wovon $\frac{1}{3}$ Jungs und $\frac{2}{3}$ Mädchen zu zählen sind. Der christliche Verein, der sich nur durch Spenden und Patenschaften finanziert, setzt sich besonders für Mädchen und Frauen ein, da ihre Stellung in der Kultur noch lange nicht mit der der Männer gleichzustellen ist. Es sind jeweils einzügige Jahrgänge. Somit zählt die Grundschule inklusive der zwei Kindergartengruppen und der Vorschulklasse ca. 350 Kinder. Die meisten Grundschüler:innen wohnen bei der Familie, Freunden oder Verwandten im Dorf, doch manchen Kindern, denen ein sicheres Zuhause nicht gewährleistet werden kann, sind im Boarding auf dem Schulgelände untergebracht. Da es eine „Naserian English Medium Primary School“ ist, findet der Unterricht ausschließlich auf Englisch statt.

II. Der Alltag

Jährlich kommen für ein ganzes Jahr drei deutsche Volontär:innen nach Malambo, die in vielen Bereichen mithelfen. Somit habe auch ich viel mit ihnen zusammengearbeitet. Wir haben Stunden vorbereitet und durchgeführt, Freizeitangebote für Schüler:Innen geplant und uns viel über die gemachten Eindrücke ausgetauscht. Generell wird man stark in Prozesse eingebunden und auch als Lehrperson wertgeschätzt. Egal ob Korrigieren, Begleiten von Unterricht, Stundenübernahmen oder Erfahrungsaustausch, alles ist gern gesehen. Von Anfang an wurde uns viel Verantwortung überlassen, jedoch gab es immer Rückhalt und Unterstützung von den Lehrkräften vor Ort. Am Anfang war das Einfinden in die Unterrichtsstruktur sehr herausfordernd, da es für mich das erste Mal in einer ganz anderen Kultur war. Der Unterricht vor Ort ist ein anderer als der uns bekannte. Es sind vergleichsweise kaum Materialien vorhanden. Die Kinder haben einen Kugelschreiber und einen Bleistift, womit in blanke Hefte von der Tafel oder den Büchern abgeschrieben wird. Es gibt keinen Beamer, Computer, Buntstifte oder Steckwürfel, mit denen Inhalte veranschaulicht werden können. Auch die Denk- und Arbeitsweise der Kinder muss man zunächst kennenlernen. Sie sind Frontalunterricht gewöhnt, weshalb neue Methoden zunächst häufig zu Verwirrung führen. Nach einer Weile gewöhnt man sich jedoch an die neue Situation und man kann auf Gelerntes aus dem Studium zurückgreifen und kreativer werden. Generell musste ich häufig aus mir herauskommen, was einen als Lehrperson jedoch nur bestärkt. Die Gastfreundlichkeit, Hilfsbereitschaft und der Zusammenhalt haben immer dazu beigetragen, dass ich mich wohl, sicher und willkommen gefühlt habe.

Am Ende meines Aufenthaltes habe ich eine Safari in den Serengeti Nationalpark gemacht und ich bin über Sansibar nach Hause geflogen. Beides kann ich sehr empfehlen.



III. Unterstützung durch den Verein

Nach der Ankunft am Kilimanjaro International Airport wurde ich abgeholt und in das Kinderheim am Rande Arushas, das auch zum Verein gehört, gebracht. Von dort aus wurde ich bei der Beschaffung einer SIM-Karte und tansanischer Schillinge begleitet. Nach ein paar Tagen bin ich gemeinsam mit den anderen Volontär:innen auf einer achtstündigen Autofahrt nach Malambo gebracht worden, wobei die Straße hauptsächlich eine Dirt-Road war. Gewohnt habe ich gemeinsam mit den anderen Volontär:innen in einem gemütlichen Haus mit Küche, Toilette, Wohnzimmer und Duschaum. Der Lebensstandard ist im Vergleich zu deutschen Gewohnheiten ein ganz anderer, jedoch absolut ausreichend. Und für die Verhältnisse vor Ort wirklich sehr gut. Es gibt zwar kein fließendes Wasser, jedoch durch eigene Trinkwasserfilter wird gutes Trinkwasser bereitgestellt. Wäsche wird mit den Händen gewaschen und geduscht wird mit einem Kübel Wasser. Auch mit dem Essen hatte ich nie Probleme. Mittwochs am Markttag konnte auch viel Obst und Gemüse gekauft werden, das wir für unser Abendessen verwendet haben. Mittags haben wir in der Schule gegessen, wo viel mit Mais und Bohnen gekocht wird. Um die Unkosten für Essen, Wohnen und Verpflegung abzudecken, bittet der Verein hierfür um eine Spende von 8 € pro Tag.

IV. Organisation

Die Organisation im Vorfeld war super angenehm und unkompliziert. Durch das Praktikumsamt bin ich auf den Verein aufmerksam geworden. Da es ein deutscher Verein ist, fand die Kommunikation auf Deutsch statt. Die Antworten auf meine Fragen waren immer eindeutig und klar und ich wurde von Anfang an begleitet. Für mich standen einige Impfungen an, die – wie auch die Malariatabletten – von der Krankenkasse übernommen wurden. Da der Verein auch medizinische Projekte hat, sind auf dem Schulgelände in Malambo Krankenschwestern, die einem bei Bedarf immer helfen.

Ich empfehle auf jeden Fall einen Aufenthalt von drei Monaten. Kürzer nicht, da man eine Weile braucht, um anzukommen. Alles darüber hinaus wird allerdings etwas kompliziert mit dem Visum. Das Dreimonats-Visum kann für 50 € online beantragt werden und wird innerhalb von zwei Wochen bearbeitet. Um finanziell unterstützt zu werden, habe ich mich beim DAAD beworben, was ich sehr empfehlen kann. Auch wenn das Leben vergleichsweise günstiger ist, gibt es viel Sicherheit und eine eigenständige Finanzierung ist gesichert.

Die Zeit in Tansania war für mich sehr besonders, die ich auf keinen Fall missen möchte. Man sammelt ganz neue Eindrücke, die einen berühren, beeindrucken und zum Nachdenken anregen. Wir konnten sehr viel voneinander lernen, was auf Respekt und Miteinander beruht hat. Und auch für das Lehrer:innendasein habe ich viel mitgenommen, weshalb ich die Grundschule in Malambo als Kooperationsschule der LMU empfehlen kann.

Ich bin sehr froh, diesen Ort mit all den Menschen kennengelernt zu haben!

Asante sana!

